

Newsletter November 2020

Liebe Freunde, Bekannte
Liebe Mitglieder von Freunde für Kashmir

Zum Tag der Kinderrechte erinnert die Unicef daran, dass jedes 3. Kind auf der Welt aufgrund der Pandemie nicht zur Schule gehen kann. Damit haben diese Kinder, die meist aus ärmlichen Verhältnissen stammen, auch in Zukunft geringe Chancen, sich aus der Armut befreien zu können.

Die Syed Sahab Memorial School in Dagpora hat sich zum Ziel gesetzt, gerade solchen Kindern mit geringen Bildungschancen eine solide Basisausbildung zu bieten, die es ihnen trotz bildungsfernem Elternhaus ermöglichen soll, einen höheren Schulabschluss und damit die Chance für eine Anstellung oder die Fähigkeiten zu einer innovativen Lebensgestaltung zu erlangen.

In Kashmir ist man sich aufgrund der politischen Situation an kürzere oder längere Lockdowns gewöhnt. Die Kashmiris haben gelernt damit umzugehen, und die Syed Sahab Memorial School hat immer wieder Wege gefunden, die Kinder dennoch weiterzubilden und ihr Interesse am Lernen wachzuhalten.

Einen so langen Lockdown, wie die Kashmiri ihn aktuell erleben, hat es aber noch nie gegeben. Seit bald einviertel Jahren sind die Schulen in Kashmir geschlossen, insbesondere die Primarschulen. Was am 5. August 2019 aus politischen Gründen begann, wurde im Frühling 2020 wegen Covid19 fortgesetzt und hält immer noch an. Mit online Unterricht (whatsapp-Videos) und dezentralen Lerneinheiten haben die LehrerInnen der Syed Sahab Memorial School versucht, den Unterricht aufrechtzuerhalten. Dabei stießen sie sowohl an technische als auch an infrastrukturelle sowie politische Grenzen. Wie viele Kinder können über ein Handy einer Familie am Unterricht teilnehmen, wenn das Internet gesperrt oder der speed reduziert ist? Wie können sich Kinder in Lerngruppen treffen, wenn ein Ausgehverbot herrscht? Trotz aller Bemühungen der LehrerInnen blieben die Kinder doch weitgehend auf sich selbst gestellt.

Den LehrerInnen der Syed Sahab Memorial School ist es dennoch irgendwie gelungen, die Kinder zu motivieren, mit ihnen in Kontakt zu bleiben und sie am Lernen zu beteiligen. Dies obwohl sie über Monate keinen Lohn ausbezahlt erhielten, da viele Eltern nur gerade oder nicht einmal das Nötigste zum Leben verdienten und/oder Zahlungen wegen den Lockdowns nicht erfolgen konnten. Obwohl die LehrerInnen bereit waren, während des kompletten Lockdowns im Sommer 2019 auf 60% ihres Lohnes zu verzichten und das Management gegenüber den Eltern sehr kulant war, sehen sich einige finanziell schlechter gestellte Eltern doch nicht in der Lage, die Schulgelder weiter bezahlen zu können. Sie sehen keine andere Lösung, als ihre Kinder aus der Schule zu nehmen. Das mitansehen zu müssen tut weh, sind es doch

gerade diese Kinder, denen die Syed Sahab Memorial School eine bessere Ausbildung ermöglichen will.



Man hört nur das Gras wachsen.

Auch wenn die Regierung aktuell die Abschlussprüfungen mit reduzierten Anforderungen abhält und damit die weitere Beschulung möglich gemacht werden soll, fragt sich, welchen Einfluss ein solch langer Lockdown auf die Schul- und Berufslaufbahn sowie die psychische Situation der Kinder und Jugendlichen hat. Nebst den Schwierigkeiten, die Motivation und die für's Lernen notwendige Disziplin der Kinder aufrechtzuerhalten, schränkt auch die wirtschaftliche Situation der Eltern die Möglichkeiten der Kinder ein. Die Unicef spricht in diesem Zusammenhang vom möglichen Verlust einer ganzen Generation. Kashmir hat dies in den 90-er Jahren bereits einmal erlebt, als die Eltern der heutigen Jugendlichen wegen der militanten Auseinandersetzungen nur unter sehr erschwerten Bedingungen und zeitweise unter Lebensgefahr die Schule besuchen konnten. Viele von ihnen haben damals die Ausbildung aufgrund der drohenden und realen Gefahren vorzeitig abgebrochen. Gerade diese Eltern sind es, die sich für die Bildung ihrer Kinder engagiert einsetzen und ihnen das fast Unmögliche ermöglichen wollen. Lassen wir sie nicht im Stich und unterstützen wir sie weiterhin – so lange es geht - und halten damit als ein kleines Zeichen der Solidarität die Hoffnung auf eine (bessere) Zukunft aufrecht!

Vielen Dank.

Christine Hüttinger Khuroo
und Familie